

Lernmaterial im Staatsrecht II

Grundlagen zu Grundrechten und Prüfung der Verfassungsbeschwerde

Von **Philipp Guttman**

Vom 20.07.2013, neu bearbeitet am 20.09.2017, zuletzt aktualisiert: 16.08.2018 10:18 Uhr

Inhaltsverzeichnis

A. Allgemeines zu Grundrechten.....	1
I. Funktion der Grundrechte.....	1
1. Abwehrrechtliche Funktion.....	1
2. Objektiv-rechtliche Wertentscheidung.....	1
3. Begründung von Schutzpflichten.....	1
4. Begründung von Leistungs- und Teilhaberechten.....	1
5. Einfluss auf Organisations- und Verfahrensrecht.....	2
II. Schutzbereich der Grundrechte.....	2
III. Eingriff in den Schutzbereich.....	2
IV. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung eines Eingriffs.....	3
1. Grundrechte mit Gesetzesvorbehalt.....	3
2. Grundrechte ohne Gesetzesvorbehalt.....	3
B. Verfassungsbeschwerde.....	4
I. Zulässigkeit.....	4
1. Prüfungsaufbau im Überblick.....	4

2. Beschwerdeführer	4
a) Beschwerdefähigkeit (§ 90 I BVerfGG).....	4
b) Prozessfähigkeit	5
3. Beschwerdegegenstand	5
4. Beschwerdebefugnis.....	5
a) Möglichkeit einer Verletzung	5
b) Eigene Betroffenheit.....	6
c) Gegenwärtige Betroffenheit	6
d) Unmittelbare Betroffenheit	7
5. Rechtsschutzbedürfnis.....	7
a) Rechtswegerschöpfung.....	7
b) Subsidiarität	7
c) Ausnahmen	7
6. Beschwerdehindernis der Rechtskraft.....	8
7. Ordnungsmäßigkeit der Beschwerde	8
II. Begründetheit.....	9
1. Prüfungsaufbau: Verletzung des Grundrechts eines Grundrechtsträgers.....	9
2. Prüfungsaufbau: Grundrechtlicher Anspruch auf Schutz durch staatliche Gewalt.....	9
C. Wichtige Freiheitsrechte	10
I. Freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 I GG)	10
II. Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 II 1, 3 GG)	10
III. Glaubens- und Gewissensfreiheit (Art. 4 GG).....	11
IV. Meinungs-, Informations-, Presse- und Rundfunkfreiheit (Art. 5 I, II GG)	12
V. Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG)	12
VI. Berufsfreiheit (Art. 12 GG).....	13

Literaturverzeichnis

Michael, Lothar / **Morlok**, Martin: Grundrechte, 2. Auflage, 2010, Nomos Verlag. *Zitiert als: Michael / Morlok, [Rn.]*.

Pieroth, Bodo / **Schlink**, Bernhard / **Kingreen**, Thorsten / **Poscher**, Ralf: Grundrechte – Staatsrecht II, 31. Auflage, 2015, Verlag C. F. Müller. *Zitiert als: Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, [Rn.]*.

Wilms, Heinrich: Staatsrecht II – Grundrechte, 2010, Kohlhammer Verlag. *Zitiert als: Wilms, [Rn.]*.

A. Allgemeines zu Grundrechten

I. Funktion der Grundrechte

1. Abwehrrechtliche Funktion¹

- **Sicherung der Freiheitsphäre** des Einzelnen (→ Bereich eigener Entscheidungsfreiheit) vor Eingriffen der öffentlichen Gewalt (→ **subjektives Abwehrrecht** des Bürgers gegen den Staat)
- Begründung von **Unterlassungs- und Beseitigungsansprüchen** gegen den Staat
- Grundrechtsverpflichtete sind Legislative, Judikative und Exekutive (Art. 1 III GG)

2. Objektiv-rechtliche Wertentscheidung²

- **objektive Werteordnung** zur Verstärkung der Geltungskraft der Grundrechte
- Mittelpunkt des Wertesystems ist die Menschenwürde und die frei entfaltende menschliche Persönlichkeit
- objektiv-rechtliche Gehalt der Grundrechte entfaltet **Ausstrahlungswirkung** auf die gesamte Rechtsordnung
 - Grundrechte werden bei Anwendung und Auslegung des gesamten Rechts beachtet (→ **grundrechtskonforme Auslegung**)
 - **mittelbare Drittwirkung der Grundrechte** v. a. im Zivilrecht

3. Begründung von Schutzpflichten³

- Staat ist zum **Schutz vor Beeinträchtigung oder Gefährdung von Rechtsgütern** durch Eingriffe privater Dritter verpflichtet
- Schutzpflicht umfasst die Schutzbereiche aller Abwehrrechte
- Gesetzgeber hat weiten **Einschätzungs-, Wertungs- und Gestaltungsspielraum** bei Erfüllung der Schutzpflichten
- Art, Nähe und Ausmaß möglicher Gefahren bestimmen Notwendigkeit und Inhalt rechtlicher Regelungen, wobei ein bestimmtes Maß nicht unterschritten werden darf (**Untermaßverbot⁴**)

4. Begründung von Leistungs- und Teilhaberechten⁵

- Leistungsgrundrechte sind nur **ausnahmsweise** vorgesehen und **fordern ein positives Handeln** (Tun) **des Staates**

¹ Wilms, Rn. 70 ff.

² Wilms, Rn. 74 ff.

³ Wilms, Rn. 79 ff.

⁴ Das Untermaßverbot verpflichtet den Staat, ausreichende Maßnahmen normativer und tatsächlicher Art für einen angemessenen und wirksamen Schutz der Rechtsgüter zu ergreifen.

⁵ Wilms, Rn. 91 ff.; Michael / Morlok, Rn. 525 ff.

- **Derivate Leistungsansprüche**: Recht auf gleiche Beteiligung an bestehenden staatlichen Einrichtungen und Leistungssystemen (**Gleichheitsgrundsatz, Art. 3 I GG**)
- **Originäre Leistungsansprüche**: Subjektives Recht auf staatliches Tun, das unmittelbar aus Freiheitsgrundrechten abgeleitet ist (Ausnahmefall), Beispiel: **Gewährleistung des Existenzminimums**

5. Einfluss auf Organisations- und Verfahrensrecht⁶

- Justizgrundrechte, Verfahrensgrundrechte
- **verfahrensrechtliche Wirkung materieller Grundrechte** → setzen „Maßstäbe für eine den Grundrechtsschutz effektuierende **Organisationsgestaltung und Verfahrensgestaltung** sowie für eine **grundrechtsfreundliche Anwendung** vorhandener Verfahrensvorschriften.“⁷

II. Schutzbereich der Grundrechte

Der **persönliche Schutzbereich** betrifft die Frage, ob derjenige, der ein Grundrecht geltend machen will, **Grundrechtsberechtigter** ist; für juristische Personen ist **Art. 19 III GG** zu beachten.⁸ Der **sachliche Schutzbereich** umfasst den **sachlichen Gewährleistungsinhalt** des Grundrechts (Verhaltensweisen, Rechtsgüter, Eigenschaften); davon zu unterscheiden ist der **Regelungsbereich**, der den natürlichen Lebensbereich beschreibt, für den das Grundrecht gilt.⁹ Der sachliche Schutzbereich selbst kann bereits **begrenzt** sein, was sich dann aus dem **Verfassungstext** selbst bzw. aus **gewohnheitsrechtlicher anerkannter Lehre** ergibt.¹⁰ Beispielsweise umfasst die Versammlungsfreiheit nur *friedliche* Versammlungen und *unwahre* Tatsachenbehauptungen werden nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt.

III. Eingriff in den Schutzbereich

Der **klassische Eingriff** ist ein **unmittelbarer, finaler** (gezielter), **imperativer** (durch Ge- oder Verbot) **staatlicher Rechtsakt**, der zu einer Einschränkung grundrechtlicher Freiheiten führt.¹¹ Der **faktische Eingriff** ist ein **faktischer, mittelbarer staatlicher Realakt**, der die Grundrechtsausübung behindert oder gefährdet.¹²

Ein Eingriff besteht also aus **jedem zurechenbaren staatlichen Handeln**, das in den Schutzbereich eines Grundrechts eingreift und deren Ausübung einschränkt, behindert oder gefährdet. Zu beachten ist dabei die **Dispositionsbefugnis des Grundrechtsberechtigten** über das Grundrecht (außer Art. 1 I 1 GG).

⁶ Wilms, Rn. 86 ff.

⁷ BVerfG, Beschl. v. 14.05.1985, Az.: 1 BvR 233, 341/81, Rn. 84, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv069315.html>.

⁸ Wilms, Rn. 170.

⁹ Wilms, Rn. 171 ff.

¹⁰ Wilms, Rn. 181 ff.

¹¹ Wilms, Rn. 186 ff.

¹² Wilms, Rn. 190 ff.

IV. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung eines Eingriffs¹³

Der dem Rechtsstaatsprinzip entnommenen **Vorbehalt des Gesetzes** – kein Handeln ohne Gesetz – bildet auch bei der verfassungsrechtlichen Rechtfertigung des Eingriffs die Grundlage.

1. Grundrechte mit Gesetzesvorbehalt

Eingriffe in Grundrechte können **durch Gesetz** bzw. **aufgrund eines Gesetzes** gerechtfertigt sein. Dabei umfasst „durch Gesetz“ **Parlamentsgesetze** und „aufgrund eines Gesetzes“ neben diesen auch **Verwaltungsakte** und **untergesetzliche Normen**.

Statt dieser Unterscheidung wird besonders in Zweifelsfällen nach der **Wesentlichkeitstheorie** entschieden, wie weit der Gesetzesvorbehalt reicht.

Man unterscheidet als Schranken den **einfachen Gesetzesvorbehalt** und den **qualifizierten Gesetzesvorbehalt**, bei dem eine zusätzliche Voraussetzung an das grundrechtseinschränkende Gesetz erfüllt werden muss.

Grundrecht im GG	Einfacher Gesetzesvorbehalt	Qualifizierter Gesetzesvorbehalt
Art. 2 I 1. Hs.	Art. 2 I 2. Hs.	
Art. 2 II 1, 2	Art. 2 II 3	
Art. 5 I		Art. 5 II
Art. 6 II		Art. 6 III
Art. 8 I	Art. 8 II	
Art. 10 I	Art. 10 II 1	Art. 10 II 2
Art. 11 I		Art. 11 II
Art. 12 I 1	Art. 12 I 2	
Art. 14 I 1	Art. 14 I 2	Art. 14 III
Art. 16 II 1		Art. 16 II 2

2. Grundrechte ohne Gesetzesvorbehalt

Grundrechte ohne Gesetzesvorbehalt sind zwar **vorbehaltslos**, aber **nicht schrankenlos**, sondern haben **verfassungsimmanente Schranken**. Diese ergeben sich aus der Verfassung selbst (**kollidierendes Verfassungsrecht**).

Voraussetzung für eine verfassungsimmanente Schranke ist jedoch ebenfalls eine **gesetzliche Eingriffsermächtigung**, die diese konkretisiert. Das rührt aus dem Rechtsstaatsprinzip. Bei kollidierendem Verfassungsrecht sind ferner eine **Güterabwägung** sowie ein schonender Ausgleich der Rechtsgüter in Form der **praktischen Konkordanz** vorzunehmen.

Eine Besonderheit bilden Grundrechte, die trotz der Vorbehaltslosigkeit nicht durch kollidierendes Verfassungsrecht eingeschränkt werden können – sie werden **ausnahmslos gewährleistet**, wie der **Schutz der Menschenwürde aus Art. 1 I GG** („unantastbar“).

¹³ Wilms, Rn. 210 ff.

B. Verfassungsbeschwerde

Die Verfassungsbeschwerde wird nach **Art. 93 I Nr. 4a GG** i. V. m. **§§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG** geprüft.

I. Zulässigkeit

1. Prüfungsaufbau im Überblick¹⁴

1. Beschwerdeführer
 - a. Beschwerdefähigkeit: § 90 I BVerfGG
 - b. Prozessfähigkeit
2. Beschwerdegegenstand
3. Beschwerdebefugnis
 - a. Möglichkeit einer Grundrechtsverletzung
 - b. Selbst betroffen
 - c. Gegenwärtig betroffen
 - d. Unmittelbar betroffen
4. Rechtsschutzbedürfnis
 - a. Rechtswegerschöpfung
 - b. Subsidiarität
 - c. Ausnahmen: Vorabentscheidung, Unzumutbarkeit
5. Beschwerdehindernis der Rechtskraft
6. Ordnungsmäßigkeit der Beschwerde
 - a. Form
 - b. Frist
 - c. Rücknahme

2. Beschwerdeführer

a) Beschwerdefähigkeit (§ 90 I BVerfGG)

Nach § 93 I Nr. 4a GG bzw. § 90 I BVerfGG kann „**jedermann**“ Verfassungsbeschwerde erheben. Vorausgesetzt ist lediglich, dass der Beschwerdeführer überhaupt in Grundrechten oder grundrechtsgleichen Rechten verletzt sein kann (**Grundrechtsfähigkeit**).¹⁵

Die **partielle Grundrechtsunfähigkeit** hinsichtlich der Deutschen-Grundrechte oder solchen, die nicht auf Personenmehrheiten oder Organisation angewendet werden können, wird erst bei der Beschwerdebefugnis relevant.¹⁶

¹⁴ Vgl. *Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher*, Rn. 1254 ff.

¹⁵ *Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher*, Rn. 1255.

¹⁶ Ebd.

b) Prozessfähigkeit

Prozessfähigkeit ist die Fähigkeit, Prozesshandlungen **selbst** oder durch selbst bestimmte **Bevollmächtigte** vorzunehmen.¹⁷ Bei Minderjährigen und Entmündigten kann grundsätzlich nur der **gesetzliche Vertreter** (bzw. ein Ergänzungs- oder Verfahrenspfleger) die Prozesshandlungen vornehmen oder den Bevollmächtigten bestimmen.¹⁸

Ausnahmsweise kann auch ein **Minderjähriger** selbst prozessfähig sein oder einen Bevollmächtigten bestimmen, wenn er reif genug ist, in dem vom Grundrecht geschützten Freiheitsbereich eigenverantwortlich zu handeln.¹⁹ Dies ist insbesondere bei der **Religionsfreiheit** nach Art. 4 GG von Bedeutung. **§ 5 RelKERzG** bestimmt hierbei, dass Kinder mit 14 Jahren selbst über ihre Religion entscheiden dürfen (**Religionsmündigkeit**).

3. Beschwerdegegenstand

Beschwerdegegenstand kann **jeder Akt öffentlicher Gewalt** – Handlung oder Unterlassung (vgl. §§ 92, 95 I 1 BVerfGG) – sein (§ 93 I Nr. 4a GG bzw. § 90 I BVerfGG), insbesondere:²⁰

- **Judikative:** gerichtliche Entscheidungen (vgl. §§ 94 III, 95 II BVerfGG), sog. **Urteilsverfassungsbeschwerde**
- **Legislative:** Gesetze (vgl. §§ 93 III, 94 IV, 95 III BVerfGG)
- **Exekutive:** vollziehende Gewalt (sonstige Hoheitsakte, vgl. § 93 III BVerfGG)

Die Akte müssen lediglich auf einen *tatsächlichen* Erfolg gerichtet sein; die Setzung einer Rechtsfolge ist nicht erforderlich.²¹

4. Beschwerdebefugnis

Die Beschwerdebefugnis setzt nach § 90 I BVerfGG die **Möglichkeit einer Verletzung von Grundrechten** oder grundrechtsgleichen Rechten des Beschwerdeführers voraus sowie die **eigene, gegenwärtige und unmittelbare Betroffenheit**.²²

a) Möglichkeit einer Verletzung

Die Möglichkeit einer Verletzung von Grundrechten oder grundrechtsgleichen Rechten setzt voraus, dass die Verletzung **nicht von vornherein** (offensichtlich) **ausgeschlossen** ist.

Ist der persönliche oder sachliche Schutzbereich offensichtlich nicht betroffen, ein Eingriff offensichtlich ausgeschlossen oder eine verfassungsmäßige Rechtfertigung offensichtlich gegeben, so scheidet die Möglichkeit einer Verletzung.²³

¹⁷ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1256.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1258 f.

²¹ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1260.

²² Vgl. Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1261.

²³ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1262 f.

Darüber hinaus scheidet die Möglichkeit einer Verletzung von vornherein aus, wenn das Verhalten der öffentlichen Gewalt keinerlei **Regelungsgehalt** oder **Außenwirkung** hat (**Rechtsrelevanz**):²⁴

- Kein Regelungsgehalt: Meinungsäußerungen zur Rechtslage, Mitteilungen über den Stand der Dinge
- Keine Außenwirkung: Verwaltungsvorschriften, behördeninterne Anträge, nicht verkündete Gesetze, gerichtliche Entscheidungsentwürfe

b) Eigene Betroffenheit

Grundsätzlich muss der Beschwerdeführer in seinen **eigenen Grundrechten oder grundrechtsgleichen Rechten betroffen** sein; die Geltendmachung fremder Rechte im eigenen Namen ist ausgeschlossen.²⁵ **Ausnahmsweise** jedoch ist eine **Prozessstandschaft** zulässig, wenn durch diese fremde Grundrechte oder grundrechtsgleiche Rechte geltend gemacht werden, die sonst nicht ohne sie geltend gemacht werden könnten.²⁶

Selbst betroffen ist **nicht nur der Adressat** eines Aktes der öffentlichen Gewalt, sondern auch derjenige, der durch diesen in seinem **subjektiven Grundrecht** betroffen sind.²⁷ Das subjektive Grundrecht kann jedoch unter Umständen auch im Falle einer Betroffenheit der objektiv-rechtlichen Funktion des Grundrechts betroffen sein, jedenfalls dann, wenn diese, wie im Zivilrecht, **mittelbare Drittwirkung** entfalten.²⁸

c) Gegenwärtige Betroffenheit

Grundsätzlich muss der Beschwerdeführer **schon oder noch betroffen** sein.²⁹ Gegenwärtig betroffen ist jemand auch, wenn ein **Gesetz** seine Adressaten bereits gegenwärtig zu später **nicht mehr korrigierbaren Entscheidungen zwingt**, oder schon jetzt zu **Dispositionen veranlasst**, die sie nach dem späteren Gesetzesvollzug nicht mehr nachholen können.³⁰

Ein Antrag auf **einstweilige Anordnung** kann ausnahmsweise auch schon **unmittelbar vor Verkündung** eines Gesetzes gestellt werden, wenn zwischen Verkündung und Inkrafttreten kein **effektiver Grundrechtsschutz** mehr möglich wäre.³¹ **Vergangene Beeinträchtigungen** sind ausnahmsweise gegenwärtig, wenn von ihnen weiterhin eine **beeinträchtigende Wirkung** ausgeht oder eine **Wiederholung** zu befürchten ist.³²

²⁴ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1266 f.

²⁵ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1270.

²⁶ Ebd.

²⁷ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1272 ff.

²⁸ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1274.

²⁹ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1276.

³⁰ BVerfG, Urt. v. 15.12.1983, Az.: 1 BvR 209, 269, 362, 420, 440, 484/83, Rn. 14, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv065001.html>.

³¹ BVerfG, Beschl. v. 04.05.2012, Az.: 1 BvR 367/12, Rn. 20, http://www.bverfg.de/e/rs20120504a_1bvr036712.html.

³² Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1277.

d) **Unmittelbare Betroffenheit**

Grundsätzlich ist der Beschwerdeführer nur unmittelbar betroffen, wenn der angegriffene Akt bereits selbst in seine Grundrechte oder grundrechtsgleichen Rechte eingreift. Es darf also **kein (Vollziehungs-)Akt dazwischenliegen** bzw. die Rechtsnorm ihren Vollzug nicht durch Behörden und Gerichte angelegt haben; **ausgenommen** davon sind **Sanktionen des Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechts**, da ihr Abwarten nicht zugemutet werden kann.³³

5. Rechtsschutzbedürfnis

a) **Rechtswegerschöpfung**

Sofern ein Rechtsweg eingeräumt ist – was bei formellen Gesetzen nicht der Fall ist – so muss dieser gemäß **§ 90 II 1 BVerfGG** erst erschöpft werden, bevor die Verfassungsbeschwerde erhoben werden kann. Der **Rechtsweg** beginnt bei der Verwaltung und endet mit der Entscheidung, gegen die kein (höheres) Fachgericht mehr angerufen werden kann.³⁴ Er ist **erschöpft**, wenn der Beschwerdeführer **alle prozessualen Möglichkeiten** zur Beseitigung der behaupteten Grundrechtsverletzung in Anspruch genommen hat; hierfür darf der Beschwerdeführer die prozessualen Möglichkeiten **nicht versäumt** haben.³⁵

Sofern die Grundrechtsverletzung nicht im Hauptsacheverfahren noch ausgeräumt werden kann, eröffnet die Erschöpfung des **vorläufigen Rechtsschutzes** die Erhebung der Verfassungsbeschwerde gegen diesen.³⁶

b) **Subsidiarität**

Darüber hinaus müssen vor Erhebung der Verfassungsbeschwerde auch alle Möglichkeiten **mittelbaren gerichtlichen** Rechtsschutzes oder **außergerichtlichen** Rechtsschutzes (z. B. G 10-Kommission bei Beschränkungen des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses (Art. 10 II 2 GG) oder Wahlprüfung des Bundestags (Art. 41 I GG)) ausgeschöpft werden.³⁷

c) **Ausnahmen**

Von den Voraussetzungen der Rechtswegerschöpfung und Subsidiarität gibt es jedoch Ausnahmen: **§ 90 II 2 BVerfGG** normiert die sogenannte **Vorabentscheidung**, die vor Erschöpfung des Rechtswegs getroffen werden kann, wenn die Verfassungsbeschwerde von **allgemeiner Bedeutung** ist oder wenn dem Beschwerdeführer ein **schwerer und unabwendbarer Nachteil** entstünde, falls er zunächst auf den Rechtsweg verwiesen würde. Vorausgesetzt ist dabei jedoch, dass der **Rechtsweg überhaupt offen steht**.³⁸

³³ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1279; BVerfG, Beschl. v. 14.11.1989, Az.: 1 BvL 14/85, 1 BvR 1276/84, Rn. 41, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv081070.html>.

³⁴ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1283.

³⁵ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1285 f.

³⁶ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1287.

³⁷ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1288.

³⁸ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1289.

Darüber hinaus wird von den Voraussetzungen auch eine Ausnahme gemacht, wenn die Erschöpfung des Rechtswegs bzw. das Bemühen um sonstige Abhilfe **unzumutbar** sind.³⁹ Diese Ausnahme ist jedoch **eng zu begrenzen**.⁴⁰ Beispiele:⁴¹

- **Unzumutbar:** Begehren steht höchststrichterliche Rechtsprechung entgegen; fehlende Rechtsmittelbelehrung
- **Zumutbar:** Gebrauch eines in der Zulässigkeit umstrittenen Rechtsmittels

6. Beschwerdehindernis der Rechtskraft

Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts entfalten **materielle Rechtskraft** (hinsichtlich des Tenors), wodurch über **dasselbe Begehren desselben Beschwerdeführers** bei gleicher Rechts- und Sachlage **nicht erneut entschieden** werden darf (§ 41 BVerfGG).⁴²

7. Ordnungsmäßigkeit der Beschwerde

Die Verfassungsbeschwerde muss **schriftlich** (§ 23 I 1 BVerfGG) eingereicht und **begründet** werden (§ 23 I 2 BVerfGG), indem gemäß **§ 92 BVerfGG**

- das **Recht**, das verletzt sein soll, dem Inhalt nach⁴³ und
- die **Handlung** oder **Unterlassung** des Organs oder der Behörde, durch die sich der Beschwerdeführer verletzt fühlt, unter Mitteilung des **wesentlichen Inhalts**⁴⁴

bezeichnet werden.

Frist	Norm	Beschwerdegegenstand	Fristbeginn
1 Monat	§ 93 I 1 BVerfGG	(letztinstanzliche) Gerichtsent-scheidung	Zustellung, Verkündung bzw. sonstige Bekanntgabe
1 Jahr	§ 93 III BVerfGG	Gesetz	Inkrafttreten, <i>bei rückwirkenden Gesetzen: Verkündung</i> ⁴⁵
		Sonstiger Hoheitsakt	Erlass

Verfassungsbeschwerden, die eingelegt wurden, können **nachträglich zurückgenommen** werden; diese Rücknahme kann jedoch **unwirksam** sein, sofern die Verfassungsbeschwerde von **allgemeiner Bedeutung** ist und deswegen über sie entschieden wird.⁴⁶

³⁹ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1291.

⁴⁰ BVerfG, Beschl. v. 04.08.1999, Az.: 1 BvR 1022/99, Rn. 20, JurionRS 1999, 14894.

⁴¹ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1292, dort im Detail.

⁴² Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1293.

⁴³ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1295.

⁴⁴ Vgl. BVerfG, Beschl. v. 10.10.1995, Az.: 1 BvR 1476, 1980/91, 102, 221/92, Rn. 66, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv093266.html>.

⁴⁵ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1296.

⁴⁶ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1297.

II. Begründetheit

Die Verfassungsbeschwerde ist gemäß **Art. 93 I Nr. 4a GG** begründet, wenn ein Grundrecht, ein grundrechtsgleiches Recht oder sonstiges Verfassungsrecht **verletzt** ist.⁴⁷

1. Prüfungsaufbau: Verletzung des Grundrechts eines Grundrechtsträgers⁴⁸

1. Schutzbereich

- a. Sachlicher Schutzbereich (Schutzgut und geschützte Verhaltensweisen)
- b. Persönlicher Schutzbereich (Grundrechtsberechtigung)

2. Eingriff

3. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung

- a. Eingriffsermächtigung im Grundgesetz
 - i. Parlamentsvorbehalt
 - ii. Materielle Anforderungen an die Eingriffsermächtigung (einfacher, qualifizierter oder ohne Gesetzesvorbehalt)
- b. Verfassungsmäßigkeit des zum Eingriff ermächtigenden Gesetzes
 - i. Formelle Verfassungsmäßigkeit (Kompetenz, Art. 70 ff. GG, und Verfahren, Art. 76 ff. GG)
 - ii. Materielle Verfassungsmäßigkeit (Verhältnismäßigkeit, Schranken-Schranken)
- c. *Bei Maßnahmen der Judikative/Exekutive:*
Verfassungsmäßigkeit des Einzelaktes

2. Prüfungsaufbau: Grundrechtlicher Anspruch auf Schutz durch staatliche Gewalt⁴⁹

1. **Schutzbereich:** Umfasst der Schutzbereich das zu schützende Verhalten?
2. **Bestehen einer Schutzpflicht**
 - a. Ausdrücklicher Schutz im Grundrecht
 - b. Tatsächliche Gefährdung der Freiheit des Verhaltens
 - c. Beseitigung oder Verhinderung der Gefährdung durch den begehrten Schutz
 - d. Tatsächliche und rechtliche Möglichkeit des begehrten Schutzes
3. **Verletzung der Schutzpflicht:** Wird der Schutz schon anderweitig erreicht?
 - a. Tätigwerden der staatlichen Gewalt zum Schutz des Verhaltens
 - b. Einhaltung eines verfassungsrechtlichen Mindeststandards

⁴⁷ Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 1298 ff.

⁴⁸ Vgl. Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 368.

⁴⁹ Vgl. Pieroth / Schlink / Kingreen / Poscher, Rn. 370.

C. Wichtige Freiheitsrechte

I. Freie Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 I GG)⁵⁰

Schutzbereich	<p>Persönlich: jede natürliche und juristische Person</p> <p>Sachlich: Schutz der Handlungsfreiheit im umfassenden Sinne: jedes menschliche Tun und Unterlassen, unabhängig vom Gewicht, welches das Verhalten zur Persönlichkeitsentfaltung einnimmt.⁵¹</p>
Eingriff	grundsätzlich alle klassischen Eingriffe
Schranke	<p>Art. 2 I 2. Hs GG (Schrankentrias):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsmäßige Ordnung: gesamte verfassungsmäßige Rechtsordnung, auch untergesetzliche Rechtsnormen unter Voraussetzung der formell-materiellen Verfassungsmäßigkeit • Rechte anderer: alle von der Rechtsordnung geschützten privaten und subjektiv-öffentlichen Rechte • Sittengesetz: vgl. § 138 BGB
Besonderheit	Subsidiäres Auffanggrundrecht: Art. 2 I GG stellt den vollumfänglichen grundrechtlichen Freiheitsschutz sicher und kommt nur zum Zuge, wenn die Schutzbereiche speziellerer Freiheitsrechte nicht eröffnet sind (insbesondere bei Nicht-Deutschen hinsichtlich Deutschen-Grundrechte).

II. Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 II 1, 3 GG)⁵²

Schutzbereich	<p>Persönlich: jede (lebende)⁵³ natürliche Person</p> <p>Sachlich: Schutz der</p> <ul style="list-style-type: none"> • biologisch-physischen Existenz sowie • der physiologischen (und soweit dieser gleichzusetzen auch der psychologischen) Gesundheit eines Menschen
Funktion	Subjektives Abwehrrecht und objektiv-rechtliche Schutzpflicht
Eingriff	<ul style="list-style-type: none"> • bei Leben: jede ernsthaft zu befürchtende Gefährdung des Lebens oder gar Tötung • bei körperlicher Unversehrtheit: jede beeinträchtigende (auch fakti-

⁵⁰ Wilms, Rn. 385 ff.

⁵¹ Vgl. BVerfG, Urt. v. 16.01.1957, Az.: 1 BvR 253/56, Rn. 14, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv006032.html>.

⁵² Wilms, Rn. 411 ff., 431 ff.

⁵³ Beginn: Nidation oder Befruchtung; Ende: Hirntod

	sche) Einwirkung auf die oder Gefährdung der Gesundheit
Schranke	Art. 2 II 3 GG: einfacher Gesetzesvorbehalt, Einschränkung durch Gesetz
Schranken-Schranken	<ul style="list-style-type: none"> • bei Leben: Art. 102 GG (Verbot der Todesstrafe) • bei körperlicher Unversehrtheit: Art. 104 I 2 GG (Verbot der seelischen und körperlichen Misshandlung von festgehaltenen Personen)

III. Glaubens- und Gewissensfreiheit (Art. 4 GG)⁵⁴

Schutzbereich	<p>Persönlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • jede natürliche Person (insbesondere Minderjährige durch das Gesetz über religiöse Kindererziehung) • alle Glaubensgemeinschaften, welche sich die „Pflege und Förderung eines religiösen Bekenntnisses und die Verkündung des Glaubens ihrer Mitglieder zum Zweck gesetzt“⁵⁵ haben (insbesondere Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts) <p>Sachlich: Schutz der positiven und negativen Freiheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • forum internum: Freiheit zur Bildung und des Innehabens eines Glaubens oder Gewissens • forum externum: Freiheit des Äußerns und Handelns nach der Glaubens- oder Gewissensentscheidung (insbesondere Bekenntnisfreiheit und ungestörte Religionsausübung)
Definitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Glaube: individuelle und kollektive Überzeugungen und Aussagen zum Weltganzen sowie zur Herkunft und zum Ziel des menschlichen Lebens mit transzendtem (Religion) oder immanentem (Weltanschauung) Bezug • Gewissen: individuelle innere moralische Steuerung hinsichtlich Entscheidungen, die als innerlich bindend und verpflichtend empfunden werden und eine individuelle Verantwortlichkeit für das Handeln erzeugen
Eingriff	Klassischer oder faktischer Eingriff
Schranke	Vorbehaltlos garantiert, a. A. Gesetzesvorbehalt in Art. 140 GG i. V. m. Art. 136 I WRV

⁵⁴ Wilms, Rn. 478 ff.; Michael / Morlok, Rn. 178 ff.

⁵⁵ BVerfG, Urt. v. 19.12.2000, Az.: 2 BvR 1500/97, Rn. 56, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv102370.html>.

IV. Meinungs-, Informations-, Presse- und Rundfunkfreiheit (Art. 5 I, II GG)⁵⁶

Schutzbereich	<p>Persönlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • jede natürliche und juristische Person • außer bei Rundfunkfreiheit: alle Veranstalter von Rundfunk sowie öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten <p>Sachlich: Schutz der positiven und negativen Freiheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meinungsfreiheit: Freiheit des Innehabens und Äußerns einer Meinung (wertende Äußerung sowie wertungsunterstützende (nicht eindeutig unwahre) Tatsachenbehauptungen) • Informationsfreiheit: Freiheit, Informationen aus tatsächlich allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu erhalten, diese aufzunehmen sowie technische Anlagen zu beschaffen und zu nutzen, die für den Zugang erforderlich sind • Pressefreiheit: Freiheit der Gestaltung (auch Informationsbeschaffung), Herstellung (Vervielfältigung) und Verbreitung (auch Vertrieb) von verkörperten Presserzeugnissen • Rundfunkfreiheit: Freiheit der Gestaltung und elektronischen Übertragung von Inhalten an eine unbestimmte Personenzahl
Schranke	<p>Art. 5 II GG: qualifizierter Gesetzesvorbehalt, Einschränkung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gesetze (die nicht die Grundrechtsausübung per se verbieten, sondern einem höheren Interesse dienen) • Gesetze zum Schutz der Jugend (JuSchG) • Recht der persönlichen Ehre (Persönlichkeitsrecht, §§ 185 ff. StGB)

V. Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG)⁵⁷

Siehe auch: [Grundlagen im Versammlungsrecht](#)

Schutzbereich	<p>Persönlich: jeder Deutsche (Art. 116 I GG) und juristische Personen</p> <p>Sachlich: Schutz der positiven und negativen Freiheit über die Durchführungsweise (Ort, Zeit, Art, Inhalt) einer friedlichen und waffenlosen Versammlung sowie Schutz der Organisation und Einladung als auch An- und Abreise der Teilnehmer</p>
----------------------	--

⁵⁶ Wilms, Rn. 561 ff.

⁵⁷ Wilms, Rn. 759 ff.

Definitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Versammlung: örtliche Zusammenkunft mehrerer Menschen, die einen gemeinsamen Zweck verfolgen, ohne dass eine verbale Kommunikation nötig ist; nach der Rechtsprechung ist zudem die Teilhabe an der öffentlichen Meinungsbildung und –äußerung erforderlich⁵⁸ • Friedlich: wenn sie nicht kollektiv unfriedlich ist, also die Versammlung nicht im Ganzen einen gewalttätigen oder aufrührerischen Verlauf annimmt oder der Veranstalter oder sein Anhang einen solchen Verlauf anstreben oder billigen⁵⁹
Eingriff	Klassischer (Anmelde- und Erlaubnispflichten, Auflagen, Verbote, Auflösung) oder faktischer Eingriff
Schranke	<ul style="list-style-type: none"> • Unter freiem Himmel: Art. 8 II GG, einfacher Gesetzesvorbehalt (s. Versammlungsgesetz) • In geschlossenen Räumen: vorbehaltlos garantiert

VI. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)⁶⁰

Schutzbereich	<p>Persönlich: jeder Deutsche (Art. 116 I GG) und juristische Personen</p> <p>Sachlich: Schutz der positiven und negativen Freiheit der Berufswahl, einschließlich des Arbeitsplatzes und der Ausbildungsstätte, und der Berufsausübung</p>
Definitionen	Beruf. „jede auf Erwerb gerichtete Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und der Schaffung und Aufrechterhaltung einer Lebensgrundlage dient“ ⁶¹
Eingriff	<ul style="list-style-type: none"> • Bei subjektiv berufsregelnder Tendenz: klassischer Eingriff • Bei objektiv berufsregelnde Tendenz: faktischer Eingriff
Schranke	<p>Art. 12 I 2 GG: einfacher Gesetzesvorbehalt, Drei-Stufen-Theorie:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Berufsausübungsregelung: Einschränkung durch vernünftige Erwägungen des Gemeinwohls 2. Subjektive Zulassungsbeschränkung: Einschränkung nur zum Schutz besonders wichtiger Gemeinschaftsgüter 3. Objektive Zulassungsbeschränkung: Einschränkung nur zum Schutz überragend wichtiger Gemeinschaftsgüter

⁵⁸ BVerfG, Beschl. v. 12.07.2001, Az.: 1 BvQ 28/01, openJur 2012, 24993.

⁵⁹ BVerfG, Beschl. v. 14.09.1985, Az.: 1 BvR 223, 341/81, Rn. 93, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv069315.html>.

⁶⁰ Wilms, Rn. 902 ff.

⁶¹ BVerfG, Ur. v. 09.06.2004, Az.: 1 BvR 636/02, Rn. 99, <http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv111010.html>.